

Gelöste Stimmung im Stamme Pegasus

Nach Intervention von Bürgermeisterin Strobl können die Pfadfinder auf eine bessere Zukunft hoffen

Die Heimat der Pfadfinder vom Stamm Pegasus ist gerettet. Noch vor wenigen Monaten war ihre Unterbringung in Räumen an der Pestalozzistraße gefährdet – obwohl gerade mal 3500 Euro für den Erhalt nötig gewesen wären. Die Restmittel aus dem Stadtsäckel, aus denen die niedrige Miete bislang finanziert wurde, standen jedoch nicht mehr zur Verfügung. Seit Jahren zahlten die Pfadfinder 50 Prozent der Miete sowie die Nebenkosten selbst, das Jugendamt leistete einen Zuschuss von 3450 Euro.

Vor einigen Monaten erfuhren die Pfadfinder, dass das Stadtjugendamt die Förderung ab 2007 einstelle. Es sei schon ein Bangen gewesen, so Felix Leitenberger, Schatzmeister des Stammes, allerdings mit der Motivation, die Sache wieder in Ordnung zu bringen. Also informierten die Jugendpfleger den zuständigen Bezirksausschuss Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt, der sich wie die Glockenbachwerkstatt für die Pfadfinder einsetzte. Zumal eine andere Vermietung nach Einschätzung des BA ohnehin nur schwer möglich wäre, da die Räume in schlechtem Zustand sind und außerdem von der Friedhofsverwaltung mitgenutzt werden.

Die Lokalpolitiker schalteten schließlich Bürgermeisterin Christine Strobl ein, die sich bereits vor einigen Jahren für eine neue Bleibe für die Pfadfinder eingesetzt hatte. „Ich habe mit der Verwaltung darüber geredet, dass es heuer noch einmal finanziert wird“, so Strobl. Für nächstes Jahr müsse man dann eine dauerhafte Lösung finden, die sie sich nicht aus Restmitteln speist. Auch eine Zuschuss-Erhöhung der vom Kommunalreferat angekündigten Mieterhöhung von 30 Euro stellte Strobl in Aussicht. „Ich kenne die Arbeit der Pfadfinder und finde sehr gut, was sie mit wenig Geld machen“, sagt die Bürgermeisterin. Wenn so gute Kinder- und Jugendarbeit mit einem relativ geringen Zuschuss geleistet werde, liege ihr die weitere Förderung am Herzen.



Sippenstunde: Die Pfadfindersippe Anakreon trifft sich ein Mal wöchentlich in den Räumen an der Pestalozzistraße. Entsprechend froh sind die Jungs und Mädchen, dass sie dort bleiben können.

Foto: Ebitsch

Für die diesjährige Miete wurde laut der BA-Jugendbeauftragten Beate Bidjanbeg (SPD) nun ein anderer Topf gefunden. Eine Möglichkeit für die kommenden Jahre wäre, dass der Pegasus-Stamm in den Vertrag der Glockenbachwerkstatt aufgenommen und auf diese Weise finanziert werde. Norbert Zimmer (Grüne), BA-Beauftragter für Kultur, Jugend und Soziales, berichtete, das Stadtjugendamt habe bereits auf den Antrag des BA reagiert, obwohl dieser erst in der September-Sitzung verabschiedet wurde. „Die Gelder für die Miete des laufenden Jahres sind schon eingegangen, das Jahr ist gesichert.“

Ein Rückgriff auf das eigene Budget, zu dem sich das Gremium bereit erklärt hatte, wird wohl nicht mehr nötig sein. Im Antrag wird die Stadtverwaltung nun noch einmal offiziell aufgefordert, die bisherige Bezuschussung unverändert fortzuführen. „Gerade Einrichtungen, die nur einen geringen Zuschuss-Bedarf haben, sind von hohem Wert für unsere soziale Infrastruktur und dürfen nicht wegen maximal 4000 Euro im Jahr in Existenznot geraten“, argumentierten die Bürgervertreter.

Die noch offene Finanzierung für das kommende Jahr soll in einem Gespräch mit Bürgermeisterin Strobl, Vertretern

des Stadtjugendamts, des Kommunalreferats, des Bezirksausschusses und der Glockenbachwerkstatt gemeinsam mit den Pfadfindern geklärt werden. Außerdem wird das Kommunalreferat aufgefordert, die Mieterhöhung zum 1. März 2008 zu Gunsten einer sozialen Nutzung im öffentlichen Interesse zu überdenken. Schließlich, argumentiert das Bürgergremium, leiste der Pfadfinderstamm seit 25 Jahren ehrenamtlich wertvolle Jugendarbeit mit rund 50 Kindern und Jugendlichen. Felix Leitenberger kann das nur bestätigen: „Die Räume sind jeden Tag besetzt, wir sind gut ausgelastet.“

Sabrina Ebitsch